
Inhalt

Vorwort	IX
Einleitung	1
I Der erste Hauptteil – Schopenhauers Willenskonzeption	1
II Der zweite Hauptteil – Der Wille bei Aristoteles und die intellektuelle Tugend der Klugheit	5
III Der dritte Hauptteil – Die negativen Konsequenzen der aristotelischen Klugheits- und daher Willensbestimmung für die Erfassung und Bestimmung des Prinzips der Praxis	7

Erster Hauptteil – Schopenhauers Willenskonzeption

1 Das Verhältnis von Wille und Vorstellung	11
1.1 Das Verhältnis von Wille und Vorstellung in Schopenhauers Weltbild	11
1.2 Die Physiologie des Willens	17
1.3 Schopenhauers naturalistische Willensvorstellung	22
1.4 Schopenhauers Theorie der Erkenntnis des Willens am Leib	25
1.5 Die Erkenntnis des intelligiblen Charakters als Wille	28
1.6 Die Äußerung und Bestimmung des Willens als Willensakt	31
1.7 Die Freiheitsvorstellung Schopenhauers zur Behauptung der Vorbestimmtheit des Willens	33
1.8 Die unmittelbare Erkenntnis oder das Wunder <i>par excellence</i>	36
1.9 Der Entschluss	37

2	Forschungsansätze zum Verhältnis des Willens als Ding an sich zur Erscheinung	43
2.1	Rudolf Malter: Probleme der Willensmetaphysik	43
2.1.1	Der Gang zur Postulierung des Willens als Ding an sich	44
2.1.2	Das Leiberleben – der Leib als das Metaphysische und seine empirische Grundlage	46
2.1.3	Das Problem der Deutung der Willensvorstellung durch das ‚Erleben‘	49
2.2	Alfred Schmidt: Die weltimmanente Erfassung des Dinges an sich	51
2.3	Dieter Birnbacher: Das Ding an sich in seiner Erscheinung	52
2.4	Matthias Koßler: Das Verhältnis von Wille als Ding an sich und Erscheinung – die Übergangskonstellation	59
2.5	Maira Nicholls zu Julian Young: Der Wille ist Ding an sich versus der Wille ist nicht Ding an sich	75
2.6	John Atwell: Der menschliche Charakter und die Metaphysik des Willens	77
2.7	Christopher Janaway: Das Selbst und die Welt in Schopenhauers Philosophie	83
3	Die Auswirkung der Kluft zwischen Wille und Vorstellung auf Schopenhauers Morallehre	89
3.1	Die Problematik von Schopenhauers Willenskonzeption für seine Moralvorstellung	90
3.2	Schopenhauers Kritik an Kants Ethik der Allgemeinheit zur Einleitung in Schopenhauers Morallehre des Gefühls	92
3.3	Die Gerechtigkeit und Menschenliebe bei Schopenhauer	94
3.4	Schopenhauers Morallehre des Gefühls	95
3.5	Der Charakter als Grund der Moralität bei Schopenhauer	96
3.6	Eine Kritik an Schopenhauers Mitleidsvorstellung	98
3.6.1	Fragen an Schopenhauer	98
3.6.2	Die Notwendigkeit der Rationalität für jegliche Moralvorstellung	100
3.7	Der unumgängliche Einfluss des Intellekts auf die Handlung	102

Zweiter Hauptteil – Die Ergründung des Willens in einer Auseinandersetzung mit Aristoteles

1	Einteilung der Strebevermögen	107
2	Der Wille ist bedingt durch die Zweckvorstellung und Überlegung des Intellekts, die richtige Zweckvorstellung des Intellekts ist bedingt durch die Klugheit	115
3	Die sittliche Tugend gegenüber der intellektuellen Tugend	116
4	Die Tugend der Klugheit	118
5	Die intellektuelle Tugend zur Bestimmung des Willensbegriffs	121
6	Die Konstitution des Entschlusses – die Klugheit als Tugend der Praxis	124
7	Der Entschluss gemäß dem Guten – Die Rolle der allgemeinen Annahme	129
8	Die intellektuelle Tugend der Kunst und ihre Ähnlichkeit mit der Form der Praxis	131
9	Die intellektuelle Tugend der Wissenschaft und ihre Verbindung mit der Praxis	133
10	Die intellektuelle Tugend der Weisheit als theoretische Parallele zur Klugheit	134
11	Der Wille als bedingt durch den zweckschaffenden Intellekt	138
12	Ansätze der Sekundärliteratur zur Klugheit als eigenständige Tugend der Praxis	139

Dritter Hauptteil – Die negativen Konsequenzen der aristotelischen Klugheits- und daher Willensbestimmung für die Erfassung und Bestimmung des Prinzips der Praxis

1	Ist das Mitleid eine Tugend und somit ein vernünftiges Handlungsprinzip?	153
2	Vernünftige Zwecksetzung bei Aristoteles und Thomas von Aquin	158
3	Das praktische Prinzip als Berücksichtigung des Einzelnen und Allgemeinen – Die Lex naturalis, Synderesis und das Gewissen	160

Schluss

1	Die Willensvorstellung bei Schopenhauer	171
2	Der Willensbegriff gegründet in der intellektuellen Erkenntnis	174
Literaturverzeichnis		179
Abkürzungsverzeichnis		185

Die Gründung des Willensbegriffs

Die Klärung des Willens als rationales Strebevermögen
in einer Kritik an Schopenhauer und die Ergründung
des Willens in einer Auseinandersetzung mit Aristoteles
Carus, D.G.

2016, XI, 185 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-11003-1